

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 31 (1917)

Heft: 2

Rubrik: Gesellschaftschronik = Chronique de la Société Suisse d'Héraldique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ercole II. — R. ordine di Takow. — Ex-libris Collalto. — Isacco di Caille. — Osservazioni sulle tasse dei titoli nobiliari. — N° 6. L'origine de la noblesse. — Spigolature Borgiane. Giulia Farnese. — Intorno all'origine dei Pecci di Carpineto. — Il General colloquio o Magnifico Parlamento Sovrano della Patria del Friuli. — I «Fidi» Menacci. — Les armes de Mgr Marceillac, évêque de Palmiers. — Jean Ignace de Froissard-Broissia. — Un'antica abazia Picena, San Marco alle Paludi di Fermo. — I paggi del Sommo Pontefice.

Gesellschaftschronik.

CHRONIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE.

Neue Mitglieder — Nouveaux membres

Hr. Richard Bühler-Koller, Oberst, Winterthur.
M. Walter von Burg, Dr en droit, attaché à la Légation suisse à Paris.
M^e L. Ferber-Dobler, au château de Rue, Ct. de Fribourg.
M. Léopold de Fischer, Nydecklaube, Berne.
Hr. B. Cantieni, cand. jur., Frohburgstrasse 134, Zürich.
M. C. Forbes, à Melbourne, Australie.
Frau Lucie Stumm, Austrasse 126, Basel.
Hr. Guido Weber-Meyer, Rüttimeyerplatz 3, Basel.

Nekrologe — Nécrologie

† Dr. Ludwig S. von Tscharner.

Noch eben hat die Heraldische Gesellschaft an der Bahre der um ihre heimatliche Geschichte viel verdienten Stadtbibliothekare von Freiburg und Bern als um zwei ihrer treuesten Freunde getrauert, als schon wieder ein unerbittlicher Tod ein schönes, hoffnungsvolles Leben seinen Freunden allzu früh hinweggerafft hatte. Erst 38 Jahre alt, erlag Dr. jur. Ludwig v. Tscharner den Folgen eines Unfalles.

Auch er stammte aus altem Hause, wo gründliches Wissen und historische Tradition durch Jahrhunderte mit verständnisvoller Liebe gepflegt worden sind, auch bei ihm baute sich eine ungewöhnliche Vielseitigkeit auf dem festen Boden ererbter Kultur auf. Kein Wunder, wenn Tscharner mit allen Fasern an seiner engeren Heimat hing, Bern und Bernerland waren ihm alles. Tscharner hatte den besten Teil erwählt, er suchte abseits vom Parteikampfe des täglichen Lebens dem Vaterlande in ernster wissenschaftlicher Arbeit wertvolle Dienste zu erweisen.

Von Haus aus zum Rechtshistoriker bestimmt, verstand er es, Dank seinen reichen Kenntnissen, doch noch manch andere Zweige der Wissenschaft mit vollem Verständnisse und meisterlicher Fertigkeit zu pflegen. Als Forscher hatte unser Freund eben jene abgeklärte Reife erreicht, die ihn zu vollem Wirken berechtigte. Ernstes Studium und reiche Erfahrung gaben ihm ein Anrecht, fortab aus dem Vollen zu schöpfen, sein versöhnlicher Sinn, sein gerader Charakter führten ihm immer neue Freunde zu. Freundschaften zu pflegen galt ihm als höchstes. Wie er für wissenschaftliche und künstlerische Dinge ein scharfes und sicheres Urteil hatte, so besass er es auch für Menschen. Tscharner war uns der überzeugungs-

treueste Vertreter guter althernischer Tradition, eine ganze Persönlichkeit im besten Sinne des Wortes.

Über seine zahlreichen, wertvollen Arbeiten ist hier nicht der Ort, sich zu verbreiten, sie wurden von bewährterer Feder in einlässlichen Nekrologen geziemend gewürdigt¹.

Wir verweisen hier nur auf die besondere Vorliebe, die L. v. Tscharner für Genealogie und Heraldik hatte. In alten Familienpapieren Tage und Nächte lang herumstöbern war ihm ein Genuss, nicht um prunkvolle Familiengeschichten ahnenbedürftiger Angehöriger hervorzuzaubern, sondern um ein wahrheitsgetreues Bild der Vergangenheit zu entwerfen, Kulturarbeiten, die für einen gesunden Familiensinn nur förderlich wirken konnten. So gehören die Arbeiten für das Schweiz. Geschlechterbuch — es sind deren an die 80 — mit zum besten dieses recht ungleichmässig behandelten Sammelwerkes, es sind zum Teil wahre Meisterstücke von präziser, genealogischer Kleinarbeit. Er war auch ein Mitarbeiter unseres Genealogischen Handbuchs, in welchem er die Herren von Burgistein herausgab. Eine Reihe von Familienarchiven verdanken seinen reichen Fachkenntnissen ihre Rettung vor dem Untergang. Noch finden sich zahlreiche, leider nur fragmentarisch erhaltene Notizen über einzelne Persönlichkeiten und Familien im Nachlasse des Verstorbenen; sie mögen dem späteren Forscher noch manchen guten Dienst erweisen. Seine historischen Arbeiten, speziell die Geschichte der *Grande Société de Berne*, 1759—1909, enthalten eine Fülle interessanter familiengeschichtlicher Details aus der Vergangenheit der Aarestadt. Was dem Künstler Tscharner besondere Freude bereitete war aber die bunte Wappenkunst. Stammbäume von der Art derjenigen der Familie v. Tscharner, v. Wurstemberger und Zeerleder lassen sich nicht so leicht wieder finden. In seinen Tafeln zum Schwyzerischen Wappenbuch im Schweiz. Archiv f. Heraldik 1915 u. 1916 verrät der Heraldiker Tscharner sein feines Verständnis für unsere traditionelle und ländliche Heraldik, anspruchslose Wappenbilder ersetzen hier die üppigen Formen fremder Vorlagenbücher. Eine Reihe Exlibris (Tscharner, Muralt), Stammbuchblätter, Ahnentafeln, heraldische Vorlagen zu gewerblichen Zwecken, Wappenblätter für den *Calendrier héraldique vaudois* bilden heute bei Freunden und Bekannten liebe Andenken an den Verstorbenen. Stets zu Diensten gerne bereit, hat der Verewigte in seinen freien Stunden sein schönes Talent und seine heraldischen Kenntnisse den Freunden zur Verfügung gestellt. Mag die Vaterstadt und mit ihr die schweizerische Geschichtswissenschaft von Tscharner nicht jene reichen Früchte geerntet haben, die sie zu erwarten voll berechtigt war, so hat der Verstorbene seinen Freunden doch eine solche Fülle von Anregung und wertvoller Arbeit hinterlassen, dass auch hier schon von wirklicher Vollendung gesprochen werden darf.

Ehre seinem Andenken!

C. B.

¹ Wir verweisen auf die Nekrologe im Bernerheim vom 16. Mai 1917, in Neue Zürcher-Zeitung, Nr. 925 vom 23. Mai 1917, und in: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde, Heft 2, 1917.

Bibliothèque de la Société.

Dons de divers.

Geschichte der Familie Schwyzer oder Schweizer, in Zürich verbürgert seit 1401, von Professor Dr. Paul Schweizer. Zürich, 1916. Druck von Fritz Amberger vorm. David Bürkl. Als Manuskript gedruckt.

Geschenk des Verfassers in Zürich.

Das Geschlecht Zelger und dessen Landammänner in Nidwalden, von P. Emanuel Wagner, O. S. B. (Separat aus dem Nidwaldner-Kalender pro 1900). Stans.

Geschenk von Hrn. F. Zelger in Luzern.

Zelger, aus: Schweiz. Geschlechterbuch. Erster Band. 1905. Basel.

Geschenk von Hrn. Dr. Franz Zelger in Luzern.

Jacob Joseph Zelger [von F. X. Schwytzer]. Neujahrsblatt der Künstlergesellschaft in Zürich für 1887. Geschenk von Hrn. Dr. Franz Zelger in Luzern.

Notes sur la famille Auriol, par Henry d'Auriol. Reprinted from the «Proceedings of the Huguenot Society of London». Vol. XI. N° 2. London. 1917.

Don de M. P. E. Martin, archiviste d'Etat à Genève.

Ancestry of Albert Gallatin and of Hannah Nicholson, with a list of their descendants of the second and third generation. Revised by Colonel William Plumb Bacon. New York. 1917. Don de M. T. A. Wrigth à New York.

Die neuen österreichischen, ungarischen und gemeinsamen Wappen. 7 Tafeln in Farbendruck nach den Originalen von H. G. Ströhl, nebst 5 Blatt Wappenbeschreibungen und einer schematischen Erklärung. Herausgegeben auf Grund der mit den allerhöchsten Handschreiben vom 10. und 11. Oktober 1915, beziehungsweise 2. und 5. März 1916 erfolgten Einführung.

Geschenk von H. G. Ströhl, korresp. Mitglied der Schweiz. herald. Gesellschaft, in Mödling.

Fünfwiedergefundene Wappenbücher aus dem Faeschischen Kunstkabinett zu Basel, von W. R. Staehelin. Aus: „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.“ Band 32. Heft 1. Heidelberg. 1917. Geschenk des Verfassers in Basel.

Zur Erinnerung an Prof. Dr. W. F. von Mülinen, 1863—1917. Aus: „Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde.“ 1917.

Geschenk von Prof. Dr. Alb. Büchi, Freiburg.

Gedenk-Tafel der Ratsherren und Zunftmeister der Stadt Zürich vom Jahre 1676, bearbeitet von Gebrüder Johann Jost und Beat Jakob Antoni Hiltensperger, Formschneider und Buchdrucker in Zug. [Neudruck der Buchdruckerei J. M. Blunschis Erben in Zug] und Geschenk derselben.

Winricus de Pomerio, abbé de Stavelot et de Malmédy, son sceau, ses armoiries, son véritable nom, par Max Prinnet. Extrait de la «Revue de numismatique». 1916. Paris. 1916. Don de l'auteur à Versailles.

Recherches sur la date du plus ancien armorial français, par Max Prinnet. Extrait du «Bulletin archéologique», 1915. Paris. 1915. Don de l'auteur à Versailles.

Fers de reliure aux armes du maréchal Pierre Strozzi et du chancelier Michel de L'Hopital, par Max Prinnet. Extrait du «Bibliophile moderne». 1916-17.

Don de l'auteur à Versailles.